

1 Ergebnisse der Inspektion an der Alfred-Brehm-Grundschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- individuelle Förderung durch Maßnahmen innerer Differenzierung und kooperativen Lernens
- lern- und arbeitsförderliches Schulklima
- engagiertes, die Schulgemeinschaft stärkendes Schulleitungshandeln
- Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen
- sehr hohe Schulzufriedenheit bei allen Beteiligten
- ganzheitlicher Blick auf die Kinder, die in ihrer Individualität wertgeschätzt und in ihrer Entwicklung gefördert werden

Entwicklungsbedarf der Schule

- Formulierung von überprüfbaren Zielen für die Schulentwicklung, insbesondere zur Unterrichtsentwicklung und für den Ganzttag
- Erarbeitung eines schulinternen Curriculums und Verzahnung mit Schulprogramm und schulinterner Evaluation
- problemorientiertes Lernen im Unterricht

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Alfred-Brehm-Grundschule, eine verlässliche Halbtagsgrundschule mit offener Ganztagsbetreuung, liegt im Ortsteil Tegel des Bezirks Reinickendorf. Sie ist in der Schulanfangsphase sechszügig, in den Jahrgangsstufen darüber zwei- bis dreizügig. In der Schulanfangsphase findet Jahrgangübergreifendes Lernen (JÜL) statt.

Die Schülerinnen und Schüler kommen überwiegend aus der die Schule umgebenden Siedlung, die aus Einfamilienhäusern und kleineren Wohnanlagen besteht. Aber auch aus dem Einzugsgebiet anderer Grundschulen melden die Eltern bewusst ihre Kinder an der Alfred-Brehm-Grundschule an. Die Zusammensetzung der Schülerschaft ist sehr heterogen. Rund ein Drittel der Kinder kommt aus Familien mit Migrationshintergrund. Knapp ein Viertel der Eltern ist von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit.

1.3 Erläuterungen

„Wir wissen, dass jedes Kind anders ist und unsere ganze Zuwendung braucht.“ Dieser Satz aus dem Leitbild der Schule ist ein pädagogisches Ziel der Alfred-Brehm-Grundschule, auf das sich alle Lehrkräfte und Erzieherinnen verständigt haben und das schulweit umgesetzt wird. Seit die jetzige Schulleiterin 2006 die Leitung der Schule übernahm, hat sie zielstrebig mit dem Kollegium eine Kultur des Vertrauens und der Wertschätzung aufgebaut. Die Grundlage dafür bilden eine ausgeprägte Gesprächskultur, Transparenz in Bezug auf Informationen und die Beteiligung aller an wichtigen Entscheidungen für die Gestaltung und Entwicklung der Schule.

Die Besonderheit und Individualität jedes Einzelnen wird an der Alfred-Brehm-Grundschule großgeschrieben. Das bezieht sich einerseits auf die Kinder, die von den Lehrkräften, Erzieherinnen und Sozialpädagoginnen mit ihren besonderen Voraussetzungen und Bedürfnissen gesehen und unterstützt werden. Andererseits gibt die Schulleiterin allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Raum für ein hohes Maß an Freiheit in der Gestaltung des Unterrichts oder der außerunterrichtlichen Betreuung. Sie setzt auf das Prinzip des „mündigen Mitarbeiters“ indem sie Aufgaben delegiert, die Entwicklung vielfältiger Angebote für den Unterricht unterstützt und sich über deren Qualität und Ergebnisse informiert. Eltern und Lehrkräften schätzen die ständige Präsenz der Schulleiterin in Schule und der ergänzenden Betreuung sehr, ebenso dass sie alle Kinder kennt und Lehrkräfte, Erzieherinnen und Eltern zielgerichtet beraten kann.

Es gibt laut Angaben der Lehrkräfte und der Schulleiterin abgestimmte Standards zur Kompetenzförderung im Unterricht, z. B. im Bereich des Lesens oder des Methodenlernens, auch wenn diese nicht immer dokumentiert sind. So lernen z. B. alle Kinder Plakate für Präsentationen zu erstellen. Darüber hinaus lernen die Kinder bei einigen Lehrkräften z. B. das Erstellen einer Powerpoint-Präsentation.

Dieser große Freiraum, das Vertrauen und die Unterstützung der Schulleiterin bei der Umsetzung eigener Interessenschwerpunkte führen nach Angaben der Lehrkräfte zu einer hohen Motivation. Mit Begeisterung und Kreativität gestalten sie ihren Unterricht. Ohne feste Besprechungszeiten werden organisatorische Dinge auf kurzem Wege besprochen und Informationen weitergegeben. Fachübergreifend und für mehrere Lerngruppen bereiten sie gemeinsam Projekte vor, an denen Erzieherinnen und Eltern unterstützend mitwirken. So erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler z. B. im Rahmen eines Projektes an unterschiedlichen Stationen Kenntnisse über Kräuter und stellen selbst Seifen, Masken, Kräuterkissen, Getränke und Speisen her. Den naturnahen Standort nutzt die Schule ebenso wie zahlreiche andere außerschulische Lernorte für den Unterricht, sei es für sportliche Aktivitäten oder um z. B. jahreszeitliche Erkundungen zu machen.

Der Unterricht ist methodisch zumeist sehr anregend und motivierend gestaltet. Durch Aufgabenstellungen, in denen die Zusammenarbeit gefördert wird und durch eine ausgeprägte innere Differenzierung der Lernangebote reagieren die Lehrkräfte auf die Unterschiede innerhalb der Lerngruppen. Gemäß ihres Anspruchs, Neugier und Lernfreude bei den Kindern zu wecken, bieten die Lehrkräfte

im Unterricht vielfältige Materialien und Hilfsmittel an, mittels derer sich die Schülerinnen und Schüler Themen erarbeiten können. So können sich die Kinder z. B. im Mathematikunterricht der ersten Jahrgangsstufe mit allen Sinnen mit dem Thema Spiegelung auseinandersetzen. Außerdem setzen die Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht häufig Materialien ein, die die Schulung der Sinneswahrnehmungen z. B. durch Fühlen, Riechen oder Hören unterstützen. Aufgabenstellungen, die offen lassen wie das Ergebnis zu einer Fragestellung lautet oder wie das Thema bearbeitet werden kann werden allerdings selten angeboten. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden in temporären Kleingruppen gezielt unterstützt, während leistungsstarke Schülerinnen und Schüler durch äußere Differenzierung, z. B. im Fach Englisch, in allen Klassenstufen gefördert werden.

Zur Qualitätssicherung des Unterrichts trägt die Schulleiterin durch regelmäßige Unterrichtsbesuche und Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche bei. Fortbildungen werden von den Lehrkräften entsprechend ihres aktuellen Bedarfs ausgesucht oder durch die Schulleitung empfohlen. Die gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse werden untereinander ausgetauscht und in Fachkonferenzen oder der Gesamtkonferenz vorgestellt. Zu pädagogischen Schwerpunkten der Schule (z. B. zur Lesekompetenz oder zu dem neuen Schwerpunkt „Jungenförderung“) werden gemeinsame Studientage durchgeführt oder Fortbildungen im Team besucht. Kollegiale Hospitationen unter den Lehrkräften werden durch die Schulleitung gefördert und sie unterstützt dieses Vorhaben dadurch, dass sie anbietet, den Vertretungsunterricht zu übernehmen.

Das Schulprogramm der Alfred-Brehm-Grundschule liegt in der aktualisierten Fassung von 2011 vor. Konkrete, abgestimmte Entwicklungsziele, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung, sind bislang im Schulprogramm nicht formuliert. Ebenso gibt es keine Maßnahmenplanung für die Erreichung der Ziele und eine Bestimmung von Indikatoren zur Überprüfung dieser Maßnahmen. Als fachübergreifender Schwerpunkt ist die Förderung der Lesekompetenz festgelegt. Mittels vielfältiger Maßnahmen wie z. B. dem Einsatz von Lesepatinnen, Lesewettbewerben, Nutzung der schuleigenen Bücherei, Leseprojekttagen und bei Buchvorstellungen durch die Schülerinnen und Schüler wird das Interesse der Kinder am Lesen geweckt. Wie allerdings die Förderung der Lesefähigkeit im Unterricht der einzelnen Fächer und Jahrgangsstufen umgesetzt werden soll, ist bislang nicht in ein schulinternes Curriculum eingearbeitet.

Im Rahmen der schulinternen Evaluation ist die Lesemotivation der Schülerinnen und Schüler mit dem Ergebnis untersucht worden, dass das Interesse der Kinder am Lesen gestiegen ist. Der Fortschritt in der Lesekompetenz ist allerdings nicht evaluiert worden. Trotz gesteigerter Lesemotivation hat die Schule entschieden, diesen Schwerpunkt beizubehalten, da er vom Kollegium - auch aufgrund der Ergebnisse der Kinder im Bereich Deutsch/Lesen bei Vera 3¹ - als zentral angesehen wird. Er wird ergänzt durch die Förderung des verbalen Ausdrucks, z. B. durch Büchervorstellungen, Erzählkreise, Theaterspielen, oder auch Projekttag zum „höflichen Umgang“ miteinander.

Als neu hinzugekommene Schwerpunkte der schulischen Arbeit sind die spezifische Förderung von Jungen und die Gesundheitserziehung vereinbart. Hierzu sind Vorhaben geplant und zum Teil auch bereits umgesetzt, wie z. B. zwei Jungengruppen, die von den Sozialpädagoginnen betreut werden. Zur Gesundheitsförderung zählt zum einen die vermehrte Nutzung von Lernorten in der Natur wie die Waldschule, das Freilandlabor Flughafensee, das Frühstücksmobil, das Wasserwerk oder der Tegeler Forst in Kooperation mit dem zuständigen Förster. Im Sportunterricht achten die Lehrkräfte darauf, dass durch vielfältige altersangemessene Angebote die Freude an der Bewegung geweckt und über die Grundschulzeit aufrecht erhalten wird. Für eine tägliche gesunde Pausen- und Mittagsverpflegung ist seit sechs Jahren gesorgt.

Obwohl die Schulleitung und das Kollegium die Zielsetzung der individuellen Förderung im Unterricht und in der außerunterrichtlichen Betreuung engagiert verfolgen, haben sie sich bislang nicht für ein

¹ Vera ist ein Projekt des Zentrums für empirische pädagogische Forschung an der Universität Koblenz Landau. Es handelt sich dabei um Vergleichsarbeiten, die im 3. Jahrgang (Vera 3) und im 8. Jahrgang (Vera 8) durchgeführt werden. Berlin nimmt an diesem Projekt teil, sodass die Schülerinnen und Schüler der 3. und 8. Klassen an festgelegten Terminen im Schuljahr solche Vergleichsarbeiten in Deutsch, Mathematik (Vera 3 und 8) sowie Englisch/Französisch (Vera 8) schreiben.

systematisches Vorgehen zur Steuerung der Schulentwicklung entschieden. Insofern sind das Schulprogramm, die vorliegenden curricularen Ausarbeitungen sowie die interne Evaluation nicht zielgerichtet und fokussiert miteinander verbunden.

Die Kooperation zwischen den Erzieherinnen und Lehrkräften findet gleichberechtigt statt. Die Gesamtkonferenzen werden außerhalb der Betreuungszeiten abgehalten, um die Teilnahme aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sicherzustellen. Auch in die Schulprogrammarbeit ist das gesamte Kollegium eingebunden. Die Eltern nehmen die Schule und die ergänzende Betreuung als Einheit wahr. In monatlichen Treffen findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen über den Entwicklungsstand der Kinder statt. Darüber hinaus sprechen sie sich zu aktuellen Begebenheiten ab. Dadurch ist nach Auskunft der Eltern gewährleistet, dass in der außerunterrichtlichen Zeit am Nachmittag auf Themen, Erlebnisse und besondere Befindlichkeiten der Kinder aus dem Unterricht eingegangen werden kann. Schulweit gelten die gleichen Regeln, auf deren Einhaltung von allen geachtet wird. Ein Schwerpunkt in der außerunterrichtlichen Betreuung liegt laut Schulprogramm auf einer selbstständigen Freizeitgestaltung, für die die Kinder zwischen Angeboten in Werkstätten, in Arbeitsgruppen oder freiem Spielen wählen können. Ein zweiter Schwerpunkt besteht in der Förderung des sozialen Verhaltens. Außer dem Einsatz der Streitschlichter am Vormittag achten die Erzieherinnen nach dem Unterricht in besonderem Maße darauf, dass die Kinder höflich und friedlich miteinander umgehen und sich gegenseitig unterstützen. Auch im außerunterrichtlichen Bereich wird unter den Mitarbeiterinnen mehr Wert auf mündliche Absprachen gelegt als auf schriftliche Dokumentation.

Trotz der ausgeprägten Individualität herrscht an der Schule ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben, indem sie z. B. am Projektunterricht mitwirken, die Organisation und Gestaltung von Festen übernehmen oder sich als Lesepaten engagieren. Darüber hinaus stoßen sie innerschulische Entwicklungsprozesse an. Die intensive Auseinandersetzung zur Frage der jahrgangsgemischten oder jahrgangshomogenen Lerngruppen geht auf eine Initiative der Elternschaft zurück. Bei verschiedenen Treffen haben sich die Eltern zu diesem Thema ausgetauscht. Parallel dazu gab es Diskussionen unter den Lehrkräften und Erzieherinnen. Danach wurde ein gemeinsamer Entscheidungsprozess in den Gremien durchlaufen mit dem Ergebnis, dass in Zukunft wieder in homogenen Lerngruppen der Schulanfangsphase gelernt werden soll.

Bei allen Fragen können sich die Eltern direkt an die Schulleiterin wenden. Hierdurch entsteht Verständnis für und Vertrauen in die Arbeit der Schule. Auch bei Entscheidungen zum Übergang in die weiterführende Schule oder z. B. das Überspringen von Klassen fühlen sich die Eltern sehr gut beraten. Ihre hohe Zufriedenheit mit der Arbeit der Schule drückt sich auch darin aus, dass es wenig Schulwechsel gibt und die Kinder überwiegend bis zur 6. Klasse in der Schule bleiben.

1.4 Qualitätsprofil der Alfred-Brehm-Grundschule ²

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

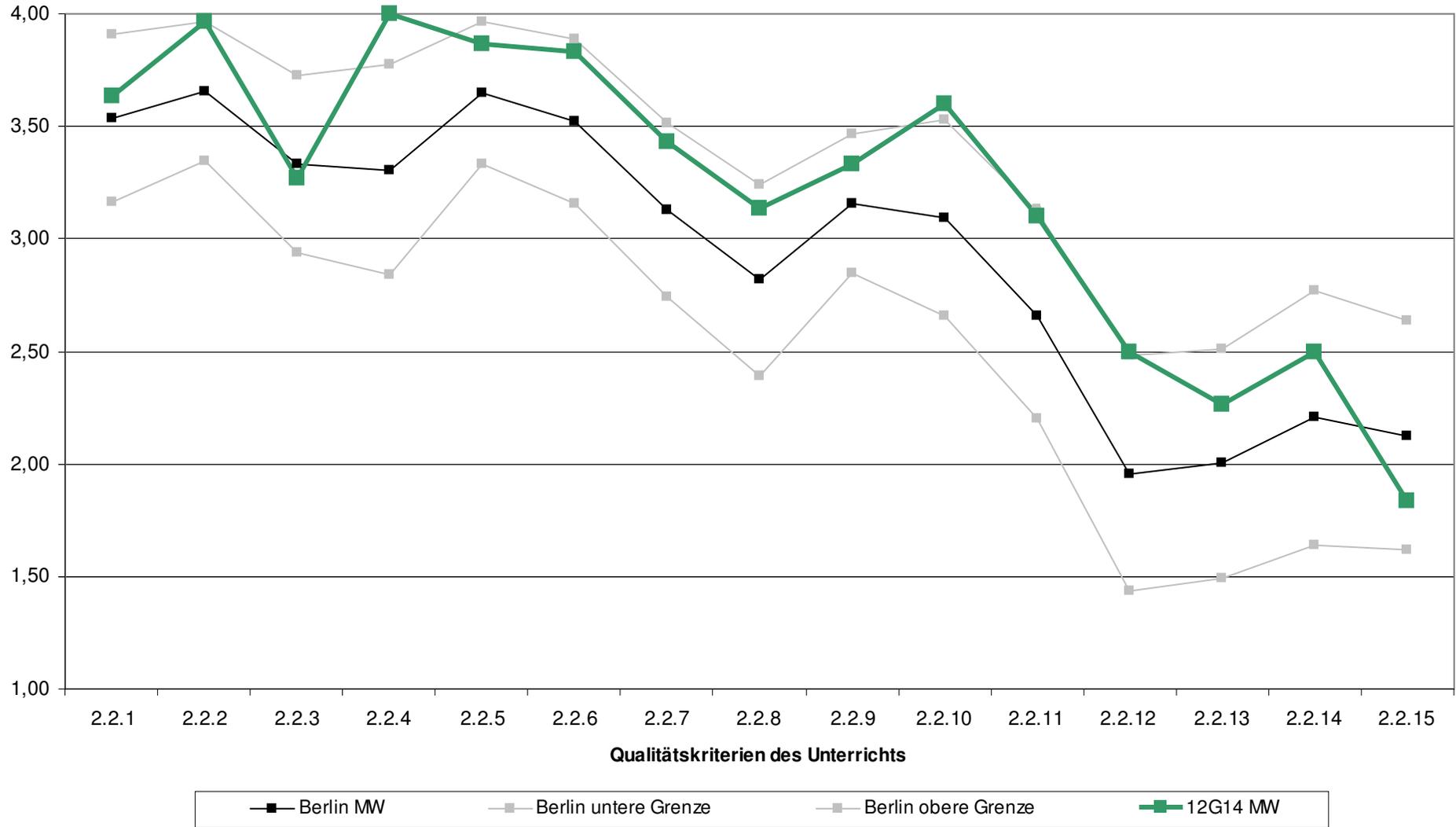
² Das Qualitätsprofil der Alfred-Brehm-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil³

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	a
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	c
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	a
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	a
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	a
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	b
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	c

³ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Alfred-Brehm-Schule wurde im Jahr 1955 erbaut. Das Schulgelände mit Schulgebäude, Hortgebäude und Turnhalle ist von zwei Seiten zugänglich. Von der Eingangshalle gehen zwei einstöckige Flügel mit Klassenräumen und ein zweistöckiges Gebäudeteil mit dem Lehrerzimmer, einigen Fachräumen und Verwaltungsräumen ab. Im Eingangsbereich befinden sich u. a. ein Aquarium, ein von Schülerinnen und Schülern gepflegtes Beet sowie die Leistungsanzeige der Photovoltaikanlage, welche auf dem Dach des Hortgebäudes installiert ist. In der darüber liegenden Halle werden neben Fachexponaten aktuelle Produkte aus dem Unterricht oder aus Projekten ausgestellt. Tischgruppen fungieren als Lernecken und werden im Rahmen des Unterrichts genutzt.

Das Schulgebäude ist insgesamt in einem guten Zustand und wird durch vierteljährliche Putzaktionen der Eltern und durch das Engagement der Lehrkräfte gepflegt. Auf den Fluren befinden sich Spinde, die von jeweils zwei Kindern genutzt werden. Die Klassenräume werden von Eltern regelmäßig gestrichen und sind mit Regalen und farbigen Ordnern für jedes Kind zweckmäßig und ansprechend eingerichtet. In den meisten Klassenräumen werden aktuelle Arbeitsergebnisse umfassend und anscheinlich präsentiert.

In jedem Klassenraum ist ein PC mit Internetzugang vorhanden. In vier Klassenräumen finden sich interaktive Whiteboards. Ein Klassenzimmer wurde 2008 zur Bücherei umfunktioniert. Durch moderne Farbgestaltung, Buchinseln und gemütliche Sitzgelegenheiten wird eine Atmosphäre geschaffen, die zum Lesen einlädt. Wechselnde und attraktiv gestaltete Auslagen, ein aktuelles Bücherangebot sowie die Einbindung in den Unterricht machen rund drei Viertel der Schülerinnen und Schüler zu regelmäßigen Nutzern der Bücherei. Diese wird von Honorarkräften und Lehrkräften betreut.

Der NaWi-Raum wurde 2008 neu eingerichtet und ist mit vielen Materialien (z.B. Experimentierkoffern) ausgestattet. Höhenverstellbare Stühle erlauben die Nutzung durch jüngere wie ältere Schülerinnen und Schüler. Auch die Musik- und Kunsträume sind fachgerecht eingerichtet. Eine Schulküche wird für Unterricht sowie zur Vorbereitung des von Eltern betriebenen Brötchenverkaufs in der Pause genutzt.

Neben dem Lehrerzimmer gibt es einen Ruheraum für die Lehrkräfte, der mit zwei Liegesesseln ausgestattet ist. Für die beiden Sozialarbeiterinnen steht ein separater Raum zur Verfügung, der als Beratungs- und Besprechungszimmer neu eingerichtet wurde.

Die sanitären Anlagen sind vor etwa 10 Jahren renoviert worden und in einem guten Zustand. Allerdings ist die Höhe der Waschbecken und Urinale nicht für Schulanfänger ausgelegt.

Der Schulhof ist weitläufig, durch Baum- und Strauchbestand aufgelockert und begrünt und bietet vielfältige Spielmöglichkeiten. Seit der letzten Umgestaltung 2008 — in Kooperation mit „Grün macht Schule“ — gibt es neben einem Tartanplatz mit Fußballtoren auch Tischtennisplatten, Basketballkörbe sowie Schaukeln und viele weitere Spielplatzgeräte.

Das Hortgebäude ist ein einstöckiger Pavillon, in dem auch die Mensa untergebracht ist. Hier findet die Nachmittagsbetreuung der Kinder statt. Neben den Räumlichkeiten des Hortes nutzen die Erzieherinnen auch das Schulgebäude sowie den Schulhof für die nachmittäglichen Aktivitäten. Im Obergeschoss des Hortgebäudes befindet sich der Computerraum der Schule. Er ist mit 25 Rechnern ausgestattet, jeder davon mit Kopfhörer und Mikrofon. Die Turnhalle ist in einem guten Zustand, allerdings reichen die Hallenkapazitäten zur Abdeckung des Sportunterrichts derzeit nicht aus, so dass teilweise zwei Klassen gleichzeitig unterrichtet werden. Bei der 50-m-Bahn und der Weitsprunganlage, hinter dem Hortgebäude, kommt es durch die Aschebahn in den Sommermonaten zu Staubbelastungen.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

1.3 Schulfriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		Wert
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	++
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	++
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern¹³		
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	+
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	+
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen¹⁴		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	++
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	+
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	-
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++
1.3.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++
Bewertung	A	

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	96 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	77 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	83 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	47 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	13 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	80 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	100 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	100 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	97 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	90 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	90 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	13 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	93 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	30 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	87 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	93 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	93 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	30 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	37 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		A
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	90 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	47 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	40 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	77 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	87 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	63 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	93 %
	5. Die gewählten Methoden und	93 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	93 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	87 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech- und Schreib- anlässe.	93 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	63 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	40 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	27 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	30 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		C
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	37 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	33 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	50 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	50 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	73 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	47 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	50 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	43 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	30 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	13 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	73 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	63 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	20 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	13 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	33 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	23 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	17 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	30 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	7 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	++
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁵	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁶		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	-
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung		A

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
Bewertung		A

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinen Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
Bewertung		A

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	-
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	-
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	--
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	-
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
Bewertung		B

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel.: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

